

“Ansichtssache”



Projektleitung Daniela Melzig
ecolea | Internationale Schule Schwerin
gestiftet von KUNST.KLASSE Ravensburger Verlag

Projekt „Ansichtssache“

Kurzdarstellung und Ziele

Individuelle Förderung verhaltensauffälliger Schüler der 5. und 6. Klassen im Rahmen eines künstlerischen Projektes, um gezielt an der Integration in den Klassenverband und in den Schulalltag unterstützend einzuwirken. Im Vordergrund steht die Lösung von sozialen Problemen mit Hilfe kreativer Ausdrucksformen.

Ausdrucksform

Im plastischen Gestalten mit dem Material Ton sollen die Schüler beim handwerklichen Arbeiten in der Winterzeit (= bewegungsarme Zeit) Frustrationsgrenzen überwinden lernen. Durch Erfolgserlebnisse werden Selbstvertrauen und Motivation gefördert. Das Material Ton eignet sich besonders gut dazu, die Konzentration und Geduld zu trainieren.

Verfahren

a. Einzelarbeit

In den ersten Kurstagen werden Köpfe mit den Stimmungsmimiken des Schülers (zum Bsp. Zorn, Wut, Freude, etc) hergestellt, um eigene Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen und zu verarbeiten.

b. Gemeinschaftsarbeit

In den weiteren Kurstagen werden Gruppenbildnisse und Plastiken hergestellt mit konfliktlösenden Themen (z.B. Umarmung, schutzsuchend, Abweisung, etc.). Die Verbildlichung einer Konfliktsituation und ihrer Lösung soll den Schülern die Umsetzung im Alltag erleichtern und auch schon während des Schaffungsprozesses zum Aggressionsabbau führen. Nicht nur Beteiligte der Gruppe, sondern auch Außenstehende können in den Plastiken dargestellt werden. Diese Arbeit unterstützt die Teambildung und fördert die Beziehungsbildung.

c. Technik

Neben den pädagogischen Aspekten sollen die Schüler den Umgang mit dem Material Ton und das plastische Sehen und Gestalten, die Dreidimensionalität, erlernen. Anders als beim Zeichnen kann man verschiedene Ansichten gleichzeitig in ein und dasselbe Werkstück einarbeiten und nach der Fertigstellung von allen Seiten betrachten. Diese Arbeitsweise unterstützt die pädagogische Arbeit darin Konfliktsituationen aus mehreren Blickwinkeln zu untersuchen. Dem Schüler wird im bildnerischen Arbeiten beigebracht, sich verschiedenen Standpunkten zuzuwenden.

Kursform

Das Projekt fand ab November 2011 bis Februar 2012 einmal die Woche verpflichtend für ausgewählte Schüler im Nachmittagsbereich von 15.00 bis 16.30 Uhr statt. Die Kursdauer betrug 13 Nachmittage. 15 Schüler nahmen an dem Projekt teil.

Kursleitung

Kursführung, Dokumentation und plastisches Gestalten:

Daniela Melzig, freischaffende Künstlerin und Kunstpädagogin

Sozialpädagogische Unterstützung:

Mirco Frähmke, Sozialpädagoge

Das Projekt wurde gezielt von künstlerischer und sozialpädagogischer Sicht aus betreut, um in beiden Bereichen die Schüler bestens zu unterstützen.

Kurserwartung

- Erlernen eines künstlerischen Schaffungsprozesses, plastisches Sehen und Gestalten
- Persönlichkeitsstärkung
- Verbessertes Gruppenverständnis
- Integrationsverbesserung
- Erfolgsmotivation

Präsentation

Die Arbeiten des Kurses wurden in der Schule im Rahmen einer Ausstellung vom 4. Mai bis 9. Mai 2012 präsentiert, um den Schülern die Möglichkeit eines Austausches zu ermöglichen und ihren Arbeiten die erforderliche Anerkennung zu geben.

Des Weiteren wurden die Skulpturen, zusammen mit den Arbeiten der Museums AG der ecolea Internationale Schule Schwerin in Form einer Schülersausstellung im Staatlichen Museum Schwerin, vom 13. bis 30. Juni 2012 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Projektdokumentation

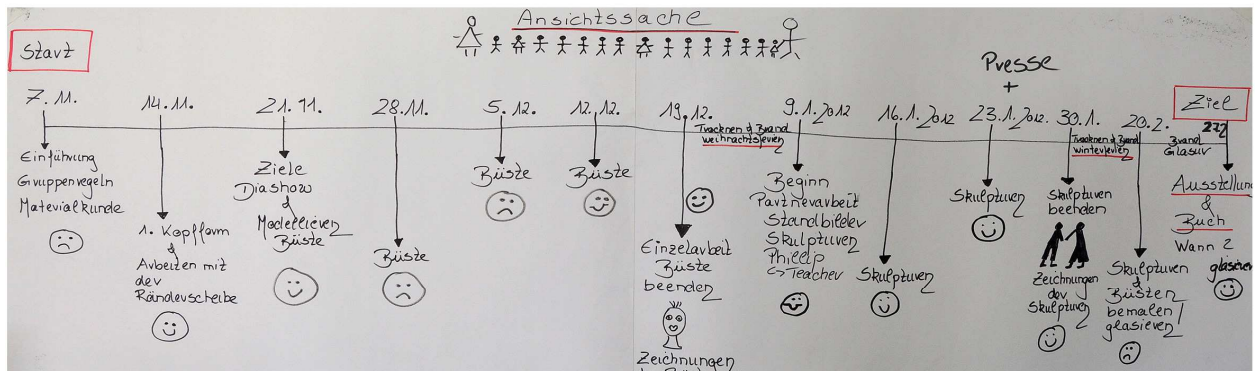
Arbeitsprozess

Zu Beginn wurden die Gruppenregeln festgelegt und die Inhalte mit Hilfe eines Zeitstrahles visualisiert.

Gruppenregeln „Ansichtsache“

- konzentrieren, aufpassen, beim Thema bleiben
- anderen zuhören
- respektvoll und freundlich miteinander umgehen
- konstruktives und gewaltloses Streiten
- der Gong bedeutet leise sein
- fairer Umgang miteinander
- achtgeben, gegenseitig helfen
- keine Materialien verschwenden

Zeitstrahl



Einzelarbeit
Plastisches Gestalten von Stimmungsmimiken.

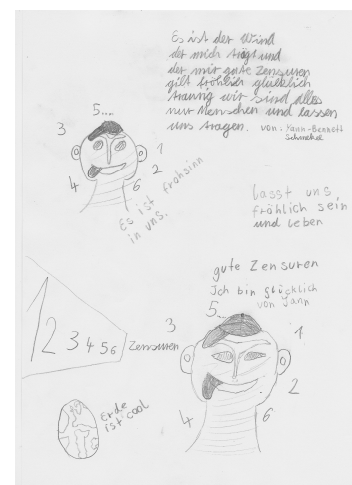
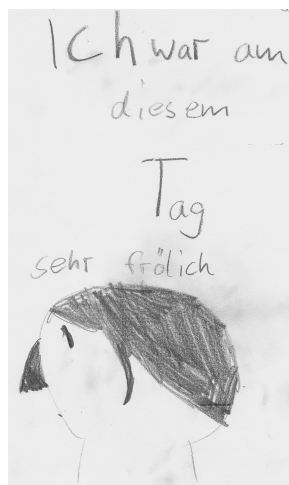
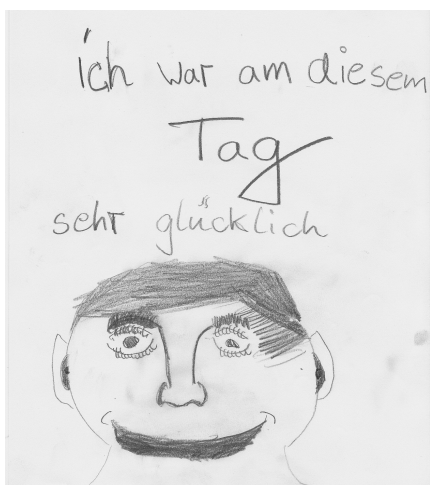
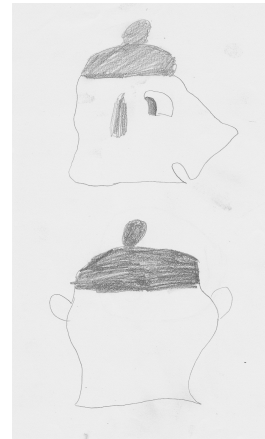


Fröhlich oder traurig?



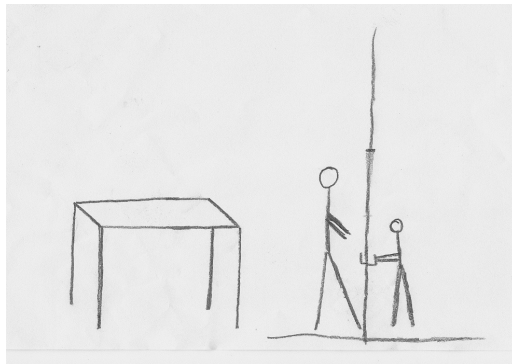
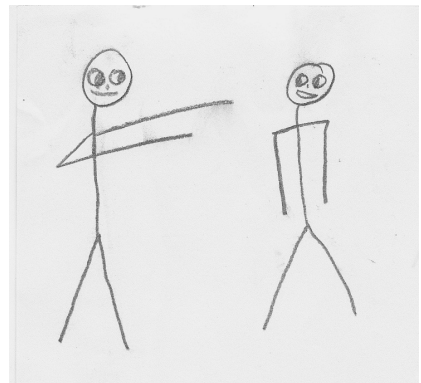
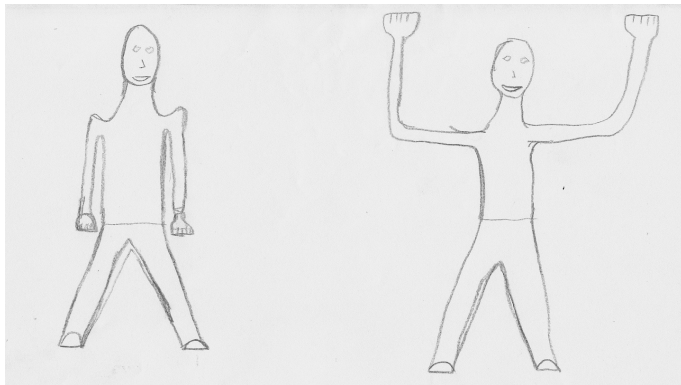
Ansichten wechseln

Zeichnungen der Skulpturen aus verschiedenen Perspektiven.



Gemeinschaftsarbeit

Beziehungen untereinander, zuerst gezeichnet und dokumentiert, dann plastisch dargestellt.



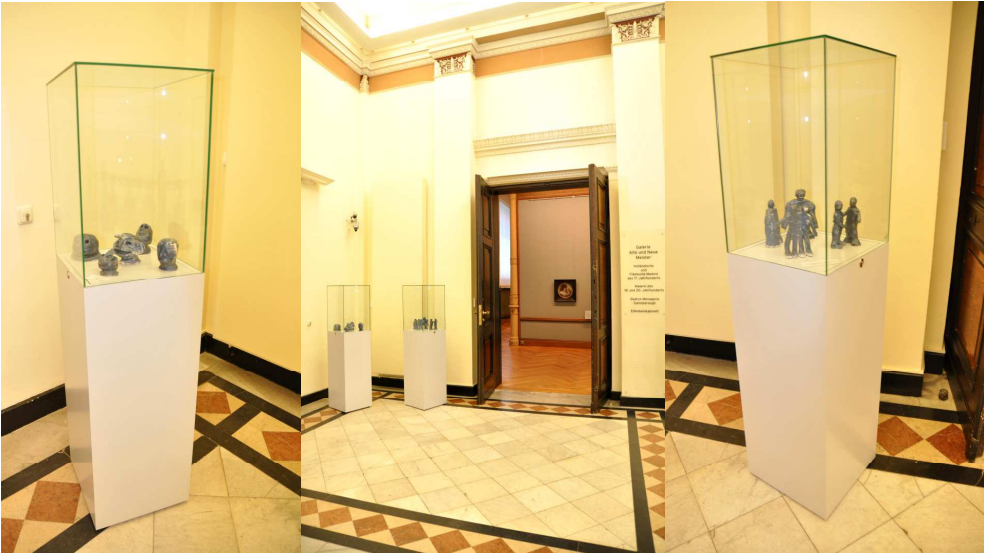
Freundschaft, Ablehnung oder Akzeptanz?



Präsentation in der ecolea Internationale Schule Schwerin



Präsentation im Staatlichen Museum Schwerin



Evaluation des Projekts „Ansichtssache“ an der ecolea Internationale Schule Schwerin vom 31. Oktober 2011 bis 27. Februar 2012

Kurzdarstellung und Ziele

Das Projekt „Ansichtssache“, ein Gemeinschaftsprojekt der Künstlerin und Kunstlehrerin Daniela Melzig und des Schulsozialpädagogen Mirco Frähmke, angestellt bei der ecolea I Internationale Schule Schwerin, zielt auf die individuelle Förderung von Schülern der 5. und 6. Klassen, bei denen Schwierigkeiten bezüglich der sozialen Integration im Klassenverband oder Störungen des Unterrichtsverhalten aufgefallen sind.

Durch die handwerklich-künstlerische Arbeit mit dem Werkstoff Ton wird durch direkte Erfolgserlebnisse Selbstvertrauen bei den teilnehmenden Schülern be- und verstärkt werden, sowie darauf aufbauend die Motivation. Gerade in der bewegungsarmen Winterzeit bietet die handwerkliche, bewegungsreiche Arbeit mit Ton Schülern der 5. und 6. Klassen die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Die Arbeit mit Ton verlangt vom Schüler als Handwerker und Künstler ein hohes Maß an Präzision, Geduld und Konzentration.

Diese Geschicklichkeiten und Fähigkeiten werden mit dem Projekt „Ansichtssache“ gefördert werden. Frau Melzigs Zuständigkeitsbereich bezog sich auf handwerkliche, technische und leitende Komponenten. Herr Frähmke war für Schülerbeobachtungen unter sozialpädagogischen Gesichtspunkten sowie für die Einhaltung der Regeln, die die Schüler am ersten Projekttag selbst erarbeitet haben, zuständig. Ebenso intervenierte er bei auftretenden Konflikten, bei Frustrationserlebnissen sowie bei Motivationsschwankungen.

Ablauf

Nach einer Projektvorstellung wurden bei der ersten Projekteinheit Umgangs- und Verhaltensregeln aufgestellt, die von den Teilnehmern erarbeitet und beschlossen wurden.

Daraufhin erhielten die Teilnehmer den Auftrag, in Einzelarbeit einen Kopf aus Ton zu kreieren, der eine frei gewählte menschliche Gesichtsmimik darbieten soll, die die verschiedenen Stimmungen und Emotionen eines Menschen ausdrückt. Die Teilnehmer sind herausgefordert, sich mit dem Thema Emotionen zu beschäftigen sowie diese mit dem Werkstoff Ton plastisch darzustellen.

Nachdem die Tonköpfe in Einzelarbeit erstellt wurden, erhielten die teilnehmenden Schüler die Aufgabe, in Partnerarbeit Plastiken herzustellen, die eine frei gewählte Art zwischenmenschlicher Konfliktlösung darstellen sollen (z.B. Zorn, Wut oder Freude). Die teilnehmenden Schüler wählten einen Partner aus, mit dem sie diese Arbeitsaufgabe durchführen möchten. Die Partnersuche erfolgte problemlos. Es kristallisierte sich aber heraus, dass es unterschiedliche Teamkonstellationen bezüglich des Arbeits- und Sozialverhaltens gab.

Die im Projekt „Ansichtssache“ hergestellten Plastiken werden vom 13. bis 30. Juni 2012 im Schweriner Museum ausgestellt.

Projektevaluation

Wie im Punkt Kurzdarstellung und Ziele beschrieben, diente das Projekt „Ansichtssache“ der individuellen Förderung von Schülern der 5. & 6. Klasse, die im schulischen Alltag mit Konzentrations- und Anpassungsschwierigkeiten, mit erhöhtem Bewegungsdrang sowie mit Schwierigkeiten bei der Beachtung und Einhaltung von sozialen Regeln im schulischen Kontext aufgefallen sind.

Die Schüler wurden von den jeweiligen Klassenlehrern benannt und daraufhin wurde das Projekt den entsprechenden Eltern vorgestellt. Ein Großteil dieser Eltern stimmte der Teilnahme ihres Kindes am Projekt „Ansichtssache“ zu.

Durch die Nominierung der KlassenlehrerInnen konnte sichergestellt werden, dass „Ansichtssache“ als soziales und gestalterisches Unterstützungsprojekt die SchülerInnen mit den oben benannten Konzentrations- und Anpassungsschwierigkeiten erreicht. Andererseits stellte uns gerade diese Nominierung durch die KlassenlehrerInnen anfänglich vor Probleme. Wir hatten gerade zu Beginn des Projekts damit Schwierigkeiten, dass ein Teil der Schüler nicht freiwillig mitmachte, sondern nur auf Wunsch der Eltern oder der KlassenleiterInnen. Demnach zeigten sie anfänglich wenig Motivation und Interesse für das Projekt „Ansichtssache“. Zudem hatten einige Schüler den Eindruck, dass sie als sog. „Verhaltensauffällige“ ein „Strafprojekt“ durchzuführen hätten. Diese Anfangsschwierigkeiten stellten eine große pädagogische Herausforderung für uns dar, die wir aber von Einheit zu Einheit meisterten. Beim nächsten Mal werden die Eltern nicht nur schriftlich über das Projekt informiert, sondern auch im Rahmen von Einzelgesprächen.

Die zeitliche Durchführung und Rahmung des Projektes werden wir in Zukunft verändern. Wir trafen uns jeden Montag von 15:00 – 16:30 Uhr. Die Kinder (einige wohnen mehrere Kilometer entfernt von Schwerin) hatten bereits einen Unterrichtszeitraum von 8:15 – 15:00 Uhr hinter sich. Demnach beobachteten wir bei ihnen Konzentrationsschwierigkeiten sowie Motivationsprobleme. Die Kinder waren teilweise müde und ausgepowert. Aus diesem Grund verzichteten wir auf lange Theorieeinheiten und arbeiteten verstärkt praktisch. Hinzu kommt, dass die Vorbereitung und Nachbereitung bei der Arbeit mit dem Werkstoff Ton einen gewissen Zeitraum in Anspruch nimmt und somit nur ein relativ kurzer effektiver Arbeitszeitraum bestand. Die Projektumsetzung wird in Zukunft im Rahmen einer Projektwoche durchgeführt werden, gespickt mit kooperativen und erlebnispädagogischen Elementen. Gerade für diese Aktivitäten war der bisherige zeitliche Rahmen zu eng gesetzt.

Wir haben erfahren, dass eine Teilnehmerzahl von 15 Schülern, die wir aufgrund der hohen Nachfrage aufgenommen haben, für unser Projekt „Ansichtssache“ zu hoch ist. Wir werden uns in Zukunft auf die ursprünglich veranschlagten 10 TeilnehmerInnen beschränken. Das sichert eine intensivere Arbeitsweise und pädagogische Begleitung.

Abschließend konnten wir bei jedem teilnehmenden Schüler eine Veränderung des Arbeits- und Sozialverhaltens feststellen. Natürlich bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger. Anfänglich bemerkten wir bei vielen Schülern Abwehr, geringe Motivation und konträres Verhalten gegenüber dem Projekt „Ansichtssache“. Diese verringerte sich im Verlauf des Projektes deutlich. Die Mehrheit hatte Spaß an der Arbeit mit Ton. Nur eine Minderheit hatte nicht viel Freude daran, sie gaben sich aber Mühe und integrierten sich in die Gruppe. Besonders auffällig war, dass, im Großen und Ganzen, die Teilnehmer bereit waren mit anderen zusammenzuarbeiten, natürlich in unterschiedlichen Ausprägungen. Die Schüler erhielten während jeder Projektsitzung verbal und visuell eine Rückmeldung bezüglich ihres Arbeits- und Sozialverhaltens.

Anhand dieser Rückmeldungsbögen ist bei jedem Teilnehmer ein positiver Verlauf erkennbar, auch hier in unterschiedlichen Ausprägungen. Ein Junge, der anfänglich eine relativ niedrige Frustrationstoleranz besaß, versenkte sich im Verlauf des Projekts mehr und mehr in die Arbeit. Auch sein stetiger Bewegungsdrang verringerte sich. Er ruhte in sich und gestaltete filigrane und explizite Tonmodelle. Er hatte im Verlauf des Projekts immer weniger Schwierigkeiten, Regeln anzuerkennen und zu akzeptieren. Ein anderer Junge, der zu Beginn des Projekts eine starke Abneigung bezüglich der Arbeit mit Ton hatte, er benannte dies als langweilig und sinnlos, zeigte nach und nach mehr Interesse. Gerade bei ihm war ersichtlich, dass er leicht ablenkbar durch einen Mitschüler war. Er suchte sich aber selbstständig einen neuen Partner, um den Ablenkungen zu entgehen.

Der Erfolg unseres Projekts „Ansichtssache“ zeigte sich daran, dass uns die TeilnehmerInnen nach Projektende fragten, wann es denn fortgesetzt werde.

Abschließend erkannten wir, dass im Schulalltag viel mehr Bewegung und kreatives Gestalten und Arbeiten eingebaut werden sollte. Gerade die Bewegung und das kreative Ausleben machte den Teilnehmern Spaß. Wieder einmal zeigte sich, dass Learning by doing bei Lernenden wesentlich mehr Effekte zeigt bez. ihrer Motivation, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrer Lernfreude.

Wenn die verfahrenstechnischen Fehler vermieden werden, ist das Projekt „Ansichtssache“ u. E. für eine dauerhafte Implementierung in das System Schule sehr gut geeignet.

Mirco Frähmke, Sozialpädagoge

Künstlerische Auswertung

Der Werkstoff Ton übt immer wieder aufs Neue eine Faszination auf die Schüler aus. Obwohl sie die Aufgabe zuerst als zu schwer angesehen haben, gingen alle TeilnehmerInnen begeistert ans Werk. Gerade die Nutzung der neu erworbenen Töpferscheiben motivierte die Schüler ungemein. Gutes und professionelles Werkzeug ist für die pädagogische kreative Arbeit sehr wichtig, um den „Bastelcharakter“ aus diesem Bereich zu verbannen und ihm die nötige Anerkennung zu verschaffen.

Alle Schüler waren überaus stolz auf ihre Stimmungsmimiken. Sie identifizierten sich mit ihren Arbeiten und präsentierten sie gerne. Die Ergebnisse der Partnerarbeit jedoch erzeugte bei der Mehrzahl der Schüler eine Ablehnung gegen die eigene Arbeit. Die Aufgabe erwies sich als sehr schwer für die Schüler. Sie mussten die Skulpturen in Balance bringen und die Umsetzung in eine dreidimensionale Form erwies sich für alle als sehr anstrengend. Die Plastiken stießen bei den Erwachsenen auf sehr viel Applaus, konnten die TeilnehmerInnen aber nicht von ihrer Skepsis befreien. Das zeigte sich auch bei der Ausstellung. Die Schüler konnten nicht offen mit der Bewunderung umgehen und sich mit den Plastiken identifizieren. Nur Einzelne zeigten stolz ihre Skulpturen und freuen sich auf den Zeitpunkt, sie mit nach Hause nehmen zu können. Präsentation und Würdigung der Schülerarbeiten ist von enormer Wichtigkeit, um Unsicherheiten entgegenzuwirken und fehlendes Selbstbewußtsein zu stärken.

Wie im Projekt beschrieben, sollten die TeilnehmerInnen ihre Gefühle darstellen. Diese Umsetzung fand in der künstlerischen Arbeit nur sehr verdeckt und zögerlich statt. Die Konflikte wurden persönlich ausgetragen und in der plastischen Arbeit nur andeutungsweise dargestellt.

Die meisten Schüler stellten sich fröhlich und freundschaftlich dar.

Aber ist das nicht der Wunsch eines jeden Kindes, zeigt uns dies nicht den Kern der Schüler, den wir fördern sollten?

Auf ausdrücklichen Wunsch der Schüler verzichten wir hier auf die Namensnennung und die fotografische Darstellung ihrer Person.

**Daniela Melzig
freischaffende Künstlerin und Kunstpädagogin**

Schwerin, 14. Juni 2012